

In Hawaii (Seemannslied)

Früher in den alten Zeiten,
früher in der alten Zeit,
segelt' man in allen Breiten
ohne Wissenschaftlichkeit.
Es gab keine Wettermeldung –
wollt man grad ein Stündchen ruhn –
welch ein Zufall, Welch ein Zufall –
war man mitten im Taifun.

Kreiselkompaß und Sextanten
hatte einst der Seemann nicht.
Und so stieg man in die Wanten
wegen beßrer Übersicht.
Dieses tat auch der Columbus,
und da hat er dann erkannt:
Welch ein Zufall, Welch ein Zufall,
Welch ein Zufall, da ist Land.

Ach, man fuhr vor langen Jahren
ohne jedes Echolot.
Hatte man sich festgefahren,
stieg man um ins Rettungsboot.
Auch James Cook, der alte Brite,
dacht, er hätt ein flottes Schiff.
Welch ein Zufall, Welch ein Zufall,
lag's auf 'nem Korallenriff.

Doch man konnte ruhig schlafen,
es gab keinen Funkverkehr.
Kam man in den Heimathafen,
staunte selbst der Reeder sehr.
Und betrat Janmaat die Wohnung,
rief der Jüngste ohne Gruß:
Welch ein Zufall, welche in Zufall,
Mudding, Vadder is to Hus!

Zwar nun ham wir andre Zeiten,
und da ist es sonnenklar:
Heut fährt man in allen Breiten
ohne Zufall mit Radar.
Doch an Land liegt, das wär möglich,
Post bei meiner Reederei:
Welch ein Zufall, Welch ein Zufall,
ich bin Vater in Hawaii!

Heinz Kahlow

Deutscher Text: Heinz Kahlow (Sedicht „Seemannslied“) – wurde dem engl. Volkslied unterlegt.
engl. Originaltext (Volkslied): „Iron Bar“, Interpret Lord Tanamo
bekannt als „Jamaica Fanga well“ durch Harry Belafonte mit Text v. J. Burgie (s. Wiki-Lexikon)

Volkslied/M. Aritz